

Beitrag zur Kenntniss der Primordialfauna.

Von *Joachim Barrande*.*)

Ich habe Ihnen eine sehr ansprechende Neuigkeit über die Primordialfauna mitzuthellen. Als ich schon Anstalten traf, um wieder von Paris nach Prag zurückzukehren, ersuchte mich mein Freund de Verneuil, der eben aus Spanien zurückgekommen, gemeinschaftlich mit ihm einige Trilobiten zu untersuchen, welche Cassiano de Prado aus dem nördlichen Spanien, aus Asturien oder Leon mitgebracht hatte. Wir waren beide angenehm überrascht, in diesen Trilobiten sehr bezeichnende Typen der Primordialfauna zu entdecken, nämlich 1 Paradoxides- 1 Arionellus- und 3—4 Conocephalus-Arten, vertreten durch ziemlich zahlreiche und wenn auch unvollständige, doch sicher bestimmbare Bruchstücke, die, nur auf der Oberfläche des Bodens aufgelesen, bei absichtlichen Nachgrabungen auf eine reiche Aernte ebenso guter Exemplare hoffen lassen wie in Böhmen. Insbesondere bemerkenswerth ist die ausserordentliche Uebereinstimmung dieser Trilobiten-Fauna mit der böhmischen. Darunter ist der *Conocephalus coronatus* seiner Kopfbildung wegen nicht zu verkennen, ferner eine dem *C. Sulzeri* sehr ähnliche oder identische Form, die häufigste von allen in Spanien; eine *Paradoxides*-Art mit äusserst einfachem Pygidium, wie in der Gruppe des *P. hohemicus*, *P. Sacheri* und *P. rugulosus*. Auch der *Arionellus* ist vielleicht die böhmische Art, doch will ich die Identität nicht verbürgen, bis vollständigeres Materialien vorliegen.

Eine fernere bemerkenswerthe Uebereinstimmung zwischen beiden Ländern besteht darin, dass die einzigen bis jetzt in ihrer Begleitung gefundenen Versteinerungen Brachiopoden aus den Sippen *Obolus* und *Orthis* sind, eine aus der ersten und zwei aus der letztern; gerade aus jenen Sippen mit hin, welche auch in der Primordialfauna Böhmens vorkommen.

Diese Uebereinstimmung beider Länder in der Primordialfauna entspricht also ganz derjenigen, die ich in der II. Fauna derselben bereits nachgewiesen habe. Auf diese Weise treten die Züge der Blutsverwandtschaft — um nicht zu sagen der Identität — täglich deutlicher hervor, welche die Silur-Faunen der in der Centralzone Europas gelegenen Länder verbinden: vom Ural nach Böhmen, Franken und Frankreich, bis Spanien und Portugal. Diese Zone, verglichen mit der Russland, Scandinavien, die britischen Inseln und Nord-

*) Wir entnehmen diesen namentlich auch für die paläontologische Kunde Böhmens, besonders interessanten Aufsatz einer an Hrn. Prof. Bronn gerichteten Mittheilung unseres berühmten Verf. (d. do Paris den 19. Juli 1859), welche im Neuen Jahrbuche für Mineralogie, Geognosie u. s. w. von L. C. v. Leonhard und H. G. Bronn (Heidelberg 1859 IX. Jahrgang 6. Heft, S. 721—723) veröffentlicht wurde. *Die Red.*

amerika in sich begreifenden Zone, wird uns das Verhalten gleichzeitiger Faunen in verschiedenen geographischen Breiten genauer kennen lehren.

Jedenfalls hat übrigens die Oertlichkeit, wo diese Reste in Spanien gefunden worden, nichts gemein mit derjenigen, aus welcher ich schon früher in Gemeinschaft mit dem Hrn. De Verneuil ein *Ellipsocephalus*-Bruchstück angezeigt habe.*)

Dagegen ist es eine bemerkenswerthe Thatsache, dass diese Trilobiten der Primordialfauna aus einer Oertlichkeit stammen, welche bereits Trilobiten und andere Versteinerungen der Devonischen Formation geliefert hat, daher auch Herr Cassiano dieselben für devonisch gehalten hatte. Die einen wie die anderen liegen in thonigen Kalkstein-Schichten, welche beide so gestört, aufgerichtet und durcheinander geworfen sind, dass es nach Hrn. Cassiano unmöglich ist, ein Profil von denselben zu entwerfen. Alle diese Kalksteine scheinen gleichen Ursprunges zu sein, und man hat bisher noch keine abweichende Lagerung zwischen ihnen entdecken können; nur hatte Herr C. bemerkt, dass gewisse Massen derselben röthlich, andere grau und schwarz sind. Nun stammen alle Reste der Primordialfauna aus den röthlichen, die devonischen aus den schwarzgrauen Schichten. und so gewinnt die Farbe als physisches Merkmal eine Bedeutung neben den paläontologischen Charakteren, welche ihr die Stratigraphie inmitten so beträchtlicher Störungen nicht zu sichern vermocht hat. Die Paläontologie hat mit Leichtigkeit und Sicherheit eine Frage entschieden, welche die Stratigraphie nicht zu lösen im Stande war.

Glücklicherweise für Spanien, wo noch so viele ähnliche Aufgaben der Auflösung harren, hat Herr Cassiano auch die Wichtigkeit der Paläontologie vollkommen begriffen und widmet einen Theil seiner Zeit und seines Eifers der Sammlung fossiler Organismen. Wir vernehmen mit grosser Befriedigung, dass die spanische Regierung ihm mit lobenswerther Liberalität die nöthigen Mittel zu einer geognostischen Karte des Königreichs zur Verfügung gestellt hat; und so werden die von De Verneuil, Collomb und Dr. Lorient so uneigennützig über einen grossen Theil des Landes verfolgten Forschungen bald durch kenntnisreiche amtliche Geologen Spaniens selbst zu Gute gemacht und mit nicht minderem Eifer vollendet werden.

Es geht aus dem Gesagten hervor, dass es in Spanien eine Gegend gibt, wo die devonische Fauna unmittelbar über der primordialen liegt, indem die II. und III. Silurfauna fehlen; dieselbe Erscheinung, wie ich sie für Deutschland in der Nähe von Hof nachgewiesen habe. Einige Trilobitenfragmente in der Münster'schen Sammlung zu München hatten deren Vorkommen daselbst zuerst vermuthen lassen; dann hat Geinitz einige

*) Vergl. auch Lotos VII. Jahrgang 1857 S. 177.

ähnliche von da veröffentlicht. An Ort und Stelle habe ich zwar selbst die Thonschiefer gesehen, welche diese Trilobiten enthalten, aber bei der Kürze meines Aufenthaltes in schlechtem Wetter nichts weiter finden können; doch erinnere ich mich, durch das gegensätzliche Aussehen jener Schiefer- und der sie hin und wieder bedeckenden Kalkstein-Streifen mit devonischen Versteinerungen betroffen gewesen zu sein. Es scheint demnach eine merkwürdige Analogie zwischen der Gegend von Hof und Nordspanien zu bestehen; und hoffentlich wird es in Deutschland nicht an Geologen fehlen, welche die hier angedeuteten Spuren weiter verfolgen werden.

Ableitung zur pflanzengeographischen Schilderung einzelner Florenbezirke in Böhmen.

Von *Emanuel Purkyně*.

Ich gebe im Folgenden Pflanzenverzeichnisse, in der Absicht den böhmischen Botanikern, welche die Flora der Umgegend ihrer Wohnorte zusammenstellen wollen, das Anfertigen zeitraubender Namenverzeichnisse zu ersparen. Die Grundsätze, nach welchen ich die Pflanzen Böhmens in dieser Arbeit eintheile, will ich in Kürze angeben.

Die Pflanzen Böhmens lassen sich nach ihrem geographischen Verhalten bei uns und in anderen Ländern Mitteleuropas in zwei grosse Gruppen eintheilen.

Die Einen sind solche, welche im gemässigten (zum Theil auch im südlichen und in nördlichen) Europa mehr oder weniger häufig in der Ebene vorkommen und welche im Gebirge mit der Höhe an Artenzahl immer mehr und mehr abnehmen, so dass man sie in tiefen Gegenden fast alle versammelt sieht, während man auf den Kämmen der höheren Gebirge nur äusserst wenige von ihnen findet; es ist dies die Gruppe der Ebenepflanzen. Eine zweite Gruppe von Pflanzen bildet einen nicht geringen und dabei den charakteristischeren Theil der böhmischen Flora, es sind diess solche Pflanzen, welche in Mittel- und Nordeuropa nur auf Gebirgen wachsen und nicht oder nur höchst selten in der eigentlichen Ebene vorkommen; diese bilden die Gruppe der Gebirgspflanzen.

Ich theile nun die Gebirgspflanzen und Ebenepflanzen in Gruppen und bezeichne die Gruppen der ersteren und in dem am Schlusse folgenden systematischen Verzeichniss die in diese Gruppen gehörenden Arten mit lateinischen Ziffern. Es sind dies I. die Bergpflanzen, der wärmern Region Böhmens, II. die in den meisten Gebirgen des mittleren und höheren Landes verbreiteten Bergpflanzen; III. die Bergpflanzen welche nur in der Waldregion unserer hohen Gebirge, des Erz- und Riesengebirges, Böhmerwaldes und Glatzgebirges

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Barrande Joachim de

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntniss der Primordialfauna 8-10](#)